

Wusstet ihr, wie die „Halt mal kurz – Nummer“ entstanden ist?

Falls ihr denkt, Sisyphos, König von Korinth, wäre so doof und würde den Felsbrocken nach wie vor den Berg hinaufbefördern, nur damit er hinterher wieder hinab rollt, dann seid ihr schief gewickelt.

Immerhin war er ein äußerst intelligenter Zeitgenosse, ist es genauer gesagt noch, entrann zigmals dem Tod, sicher nicht nur, um Korinth groß zu machen.

Selbst Zeus biss sich an ihm die dreihunderttausendsten Zähne aus. Weswegen? Weil sich besagter Sisyphos, windig wie eine Schlange, schlau wie eine Füchsin, unbarmherzig wie eine böse Schwiegermutter aus allen noch so erdenklich problematischen Situationen, in die er oft geriet, herausbugsierte. Wenige sind ihm an Schlauheit überlegen und schon gar nicht an Verschlagenheit. Diese beherrscht er garantiert bis ins letzte Detail. Das könnt ihr mir auf jeden Fall glauben.

Ich, Sherlila, auf Erden unbekannte Göttin, leider, bzw. bis heute, habe ihn vor vielen Jahrtausenden besucht, um ihm die Zeit ein wenig zu versüßen. Hin und wieder schlug ich sogar vor, zu helfen.

Doch er lachte nur, sagte: „Das ist sehr großmütig von dir, aber das schaffst du gewiss nicht.“

Dabei weiß jeder hier, dass ich noch in keinem Kampf unterlag.

Wie kommt es nur, dass im Mythos immer wieder die Rede von einem Hang ist? In Wirklichkeit handelt es sich um einen Berg. Und dieser ist sicher ein Ungewöhnlicher. Möchte sagen, er hat kein nach unten auslaufendes Ende. Stattdessen bricht er ab, kracks. Weit droben sieht es so aus, als hänge er mit der Spitze in den Wolken fest.

Unten, genau unterhalb der Abbruchkante leben Sisyphos Familie, nebst ehemals besten Gefährten, Kindern und Kindeskindern. Für den Fall, dass er den Felsbrocken an der Kante nicht abfängt und wieder nach oben rollt, besser als ihn dauerhaft festzuhalten, dabei einzuschlafen, rauschte das Mordinstrument genau auf diejenigen, denen er am wenigsten schaden mag. Das ist auch der einzige Grund, weshalb er die harte, nicht endende Arbeit verrichtet. Nur deswegen!

Man könnte meinen, er habe, trotz aller Missetaten und Schelmereien, doch ein gütiges Herz?

Damit liegt man nicht ganz falsch. Jedes Mal, wenn er unten wieder beginnt, winken ihm die Wohlvertrauten, dankbar zu. Sie rufen hoch: „Das hast du wunderbar hinbekommen. Du bist einfach der Beste. Auf dich ist Verlass.“

Sisyphos ist nicht sicher, welches Gefühl überwiegt. Freude, dass er wohlgekommen ist, oder Verzweiflung, weil er jetzt wieder den Berg hinaufmuss, natürlich mitsamt dem schweren Brocken.

Und so begab es sich eines nebligen Morgens, dass ich mich aus purem Vergnügen auf den losrollenden Felsbrocken setzte. Nicht ganz. Eine Handbreit schwebte ich darüber.

Der Strömungswind tat sein Übriges und es fühlte sich an, als verbinde uns ein Magnet. Hui, war das spaßig. Sicher so lustig wie Schlittenfahren für die Nachkommenschaft. Sisyphos rannte lachend neben mir her, drückte oder zog mich am Arm, sodass ich nicht zur Seite purzelte.

„Das hätten wir schon früher machen sollen“, rief ich mit rotgefärbten Backen und leuchtenden Augen. Der Wind kämmte meine wilden Locken und blies die losen Blätter vom Gewand. Hach, war das praktisch und bereitete Freude obendrein. Dieses Kitzeln im Bauch. Göttlich.

Erst als ich auf die Abschlusskante zuschoss, dachte ich für einen Moment, er, also Sisyphos, wird doch nicht ... Nein. Bisher beugte er sich seiner Strafe, schadete niemanden. Zum Glück behielt ich damit recht. Sisyphos spurtete nach vorne, stemmte sich gegen den Brocken, und ich stieg erleichtert ab.

„Oh“, sagte er plötzlich sehr verdutzt. „Der Stein ist kaputt, schau!“

Ich blickte ihn ungläubig an. „Was soll an einem Felsbrocken kaputtgehen?“

„Da fehlt ein Stück. Ist bisher noch nie passiert.“ Er sah ehrlich besorgt aus.

Ich sagte: „Ist doch gut. Dann ist er nicht mehr so schwer.“

Er erwiderte: „Ja, aber jetzt ist er auch nicht mehr so rund. Er wird holpern, springen, unberechenbar sein. Schau!“

Während ich zu ihm ging, um nachzusehen, sagte ich: „Vielleicht ist das ein Zeichen? Verstehst du? Am Ende bist du jetzt endlich erlöst?“

Er sah mich ungläubig an. Verständnislos. Dann sagte er: „Ich muss ihn reparieren. Unbedingt. Halt mal kurz ...“

Natürlich langte ich hin. Immerhin ging er meinetwegen zu Bruch.

Und ein einziges Mal darf ihr raten, wer seitdem Sisyphos‘ Arbeit übernahm.

Wer recht behalten hat ... Von wegen, Er sei jetzt endlich erlöst. Hm.

Immerhin besucht er mich regelmäßig, leistet mir Gesellschaft, erzählt Ereignisse, die mich zum Lachen bringen, versorgt mich mit allem, was ich benötige und sogar Dingen, die ich nicht brauche.

Ich gebe mir große Mühe, ihn zu überlisten. Doch egal was ich versuche, er antwortet flugs: „Die Halt mal – Nummer zieht bei mir nicht.“

Dann ist die Stimmung natürlich im Untergeschoss, knapp über der Hölle. Ich bin wütend auf ihn. Sauer. Enttäuscht, beleidigt, fühle mich verraten und verkauft. Aber das Furchtbarste ist, dass ich mich auf seinen nächsten Besuch freue.

Na, wie dem auch sei. Die Halt mal kurz – Nummer hat sich herumgesprochen. Jeder probiert es. Obgleich sie längst hinreichend bekannt ist, funktioniert sie in den allermeisten Fällen.

Manche Götter und Geschöpfe lieben Sisyphos dafür. Andere verabscheuen ihn. In welche Richtung ich neige, überlasse ich dem gewogenen Leser; und nur dem.

Abschließend fühle ich mich genötigt zu warnen. Achtung! Höchste Aufmerksamkeit ist geboten, wenn egal wer, zu Ihnen sagt: „Halt mal kurz!“

Fallen Sie nicht darauf herein. Meine Geschichte soll definitiv Lehre genug sein. Apropos: „Könnten Sie mal? Nur ganz kurz. Bin sofort wieder da. Ja, ehrlich. ... AH, DANKE!“

Kiki T. Lee (Kick)